

Gildekönig thront auf eigenem Gestühl

Die Jacoby-Bürgergilde
 ist seit gestern Abend
 ihren neuen König:
 Manfred I. Otto.

aus dem Text - „Damit habe ich nicht gerechnet. Ich bin in diesem Moment sprachlos“, umnte Manfred I. Otto seine Gefühle kaum in Worte fassen. Die neue Majestät der Jacoby-Bürgergilde wurde beim Vogelschießen im Tierpark vom Königsschuss 1 der Tat völlig überrascht. Der 62-Jährige, der der Gilde seit 1988 angehört und in der Gartenstadt wohnt, wusste auf der Vogelwiese nicht aufgetrieben werden, bevor er nach alter Sitte auf den Schultern der Gildebrüder ins Festzelt getragen wurde und dort die Glückwünsche entgegennehmen konnte.

Kein Wunder, zeigten sich die Jacoby-Schützen doch einmal mehr von der dümmlichen Truppe und rachten damit die Regie ins Fahren. Laut Gilde-Dienstbefehl war der Königsschuss nämlich erst für 19 Uhr vorgesehen. Doch Königsschütze Jörg Greier lancierte vorzeitig den entscheidenden Treffer und brachte ein Holzvogel schon um 8.43 Uhr zur Strecke.

Einmalig dürfte dagegen sein, dass der neue König als elit- und Imbissbetreiber selbst den „Krönungssaal“ in die Gilde besetzt hatte und folglich auf dem eigenen „Thron“ Platz nehmen durfte.



„Der König ist tot, es lebe der König“: Die neue Majestät Manfred I. Otto wird von Björn Clausen (links) und Frank Heeschen auf Schultern ins Festzelt getragen. Foto: Zehner

Beim Königskoennters am Nachmittag hatte Jacoby-Kapitän Fritz Jensen mit den Worten „Eine Stadt ohne Gilde ist keine Stadt“ nochmals den Gildegeist beschworen. Stadtpräsident Harro Klant, selbst Gildebruder der befreundeten Bürgergilde, bezeichnete die Gilde als „Älteste Bürgerinitiative Neumünsters.“

Dass die Jacoby-Gildebrüder mit dem Vogelschießen nicht nur gelebte Tradition, Heimat und tätige Nächstenliebe verbinden, sondern stets auch einen kleinen Spaß, hatte die „Gerichtsverhandlung“ zu Beginn des Schießens am Vormittag gezeigt. Gerichtsoffizier Oberleutnant Christian Hansen und sein „Staatsan-

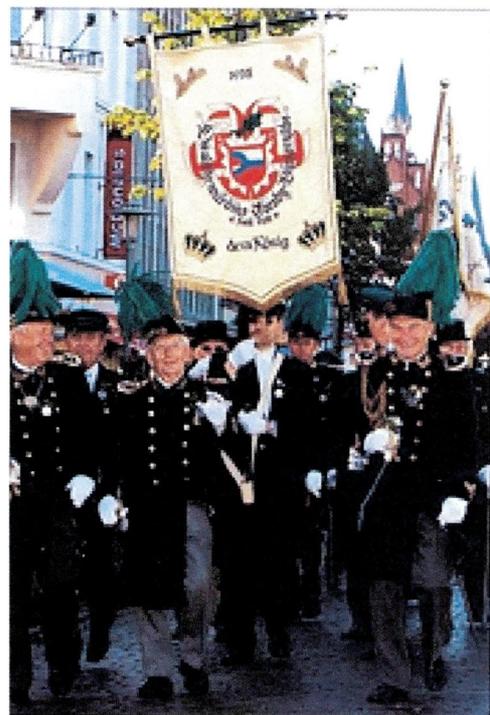
walt“ Gerd Böcker verurteilten mit einem Augenzwinkern gleich mehrere fürwitzige Gildebrüder – meist wegen ungebührlichen Verhaltens. Die Gildejustiz machte auch vor Kapitäns-Sohn Kai Jensen nicht Halt, der wie die anderen Delinquenten zu „einer Tonne Bier“ verurteilt wurde. **ROLF ZIEFIM**



Königsschütze Jörg Greier setzte den entscheidenden Treffer und zeigt stolz die Trophäe.



2000 Schuss benötigen die Schützen - hier Stefan Nilsson -, um den Vogel zur Strecke zu bringen.



Die Jacoby-Bürgergilde marschiert über den Großflecken - die Offiziere mit der Gildefähne vorneweg. Foto: Zehner

Gildetag begann traditionell mit Betstunde

Propst Block wünschte in der Vierlinkirche Gottes Segen, dann marschierte Jacoby durch die Innenstadt

Neumünster/ro - Mit einem Gottesdienst in der Vierlinkirche begann gestern früh das Vogelschießen der altherwürdigen Jacoby-Bürgergilde Neumünster seit 1570. „Die Betstunde ist gute Tradition und Ausdruck einer inneren Haltung“, sagte Propst Stefan Block in seiner Predigt und wünschte den Gildebrüdern und ihren Familien „Gottes guten Geist und Segen“ sowie das nötige Schützenglück.

„Der Gildetag der Jacoby-Bürgergilde ist zweifellos ein kostbares Stück unserer Stadttradition und verdankt sich der Erinnerung an kostbare Werte unseres Gemeinwesens“, sagte Block. „Die Gildeväter haben gewollt, dass unsere Stadt im umfassenden Sinne Heimat für die Menschen ist“, so der Propst.

Bei strahlend schönem Mai-Wetter traten die Gildebrüder anschließend zur

Musterung an der Gildeleiche auf dem Kleinflecken an. Begleitet von der spöttischen Losung „Auf Wiedersehen“ wurden dort die Gildebrüder des Eintrittsjahrgangs 1901 und 1902 vom zweiten in den ersten Zug überführt.

Nach dem Anstimmen des Schleswig-Holstein-Liedes gab Jacoby-Kapitän Fritz Jensen („Gilde hört auf mein Kommando“) dann das Startsignal zum Traditionsmarsch durch die geflaggte Innenstadt. Über die Lütjenstraße, Großflecken, Kahlberg, Bendsbarper Straße, Victoria- und Carlstraße führte der Weg - immer wieder unterbrochen durch kleine Imbissreichungen der Neumünsteraner Geschäftsleute - zum Jugendspielfeld. Von dort ging es per Bus weiter zur „Vogelwiese“ im Tierpark, wo ab 10.30 Uhr auf den hölzernen Vogel angelegt wurde.



Auch der gute Eindruck zählt: Kann Iversen rückt ihrem Sohn Dirk vor dem Kirchgang noch einmal die Fliege zurecht.



Seit dem Gildejubiläum 2003 hat Propst Stefan Block, hier mit Ehrenkapitän Alwin Brandt, der scheidenden Majestät Gerhard Schumann und Willy Koster (von links), die Predigt beim Gilde-Gottesdienst.